

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 251.

Dienstag den 27. October.

1857.

## Der Petersberg bei Halle 1636.

(Schluß.)

Gleichwohl aber haben Sie die Schule und Pfarrhaus ganz ausgeplündert, grausam und tyrannisch gehandelt und hat gewehret von 2 Nachmittag bis uf den Abend umb 7 Uhr. Nach diesem als sie vermeinet usm Berge sicher zu sein ist wieder ein starker Troup von 500 Reuter freitag hernach in der Osterwochen ankommen, so stracks den Bergh mit Gewalt angefallen, bey sich in die 8 Wagen habende, stößen die Fenster in der Schulen alsbald auß und in der Kirchen hinein und hauen das Küsterthor, so wieder gemacht und verwahrt worden auf, damit Sie 3 Stunden zubracht, geben feuer uf meinen Sohn und die bei sich habende salvaguardi, welche sich dann so tapfer mit schießen und werfen gewehret, das sie ihnen 12 bis uf den Tod verwundet, ohne was sonst beschädigt worden. Als sie nun die Gegegewehr gesehn, seindt sie willens abzuziehn gewesen, bis endlich 3 Musquetirer, so einen Marquetener convoyirt, den sie beredet noch eins mit anzusehn, welche alsbalden feuer an das thor zu bringen gedanken, maßen dan einer mit einem angezündeten großen Strohwiße gelaufen kommen und solchen an das thor gelegt, darauf denselben mein Sohn von dem Futterboden mit einem Stein dermassen uf den Leib getroffen, das er hinwegkriegen müssen, als die andern solches gesehn und nichts schaffen mögen, seindt sie zurückblieben, den Kuhstall aber die Ställe in dem Gemauer, die neue Scheune darin noch etliche schock Rocken gewesen, so der Schösser von dem Rocken welche in vorigen und ighen Plünderungen gedroschen und vor die Scheunen geworfen, wider ufreumen und einpansen lassen, davon man noch die Bröttung usm Hause haben können, wie auch in der Schäfferei alles an unterschiedlichen Orten weggebrandt, auch den mist an der Vorkammerwohnung so sie eine halbe Stunde zuvor angesteckt, da dann nunmehr alles verbrannt und sich darauf da-

von gemacht, das Pfarrhaus so kaum gelöscht werden mögen noch stehn blieben zu sambt dem Wohngebäude usm Berge, ist überaus großer Schaden geschehn. In dem Pfarrhause haben sie alles entzwei geschlagen, wie auch in der Schulen, dann das angelegte Feuer daran auch noch gelöscht, wie auch das Backhaus, davon albereit ein Balcken gebrannt, gerettet worden. Im Kuhstall hat man den Kuhhirten nebst seinen Vater, im Schaastall und Scheunen viel frembde teute, so sich dahin verborgen und versteckt, tod und verbrand gefunden, viel weiber und Mägde geschendet, und die Schulmeisterin dermassen zugerichtet, das sie darnieder lieget. Als nun diese Grudelität und grausambkeit unchristliche, ja unmensliche Thaten, so sie an Churf. Durchl. Hause selbst und an vielen menschen verübet, mir mein Sohn zu wissen gemacht, habe alsofort einen Musquetirer, sich eigentlich unter welch Commando und Regiment diese Thäter gehören möchten, hernach geschicket, ist aber ohne Verrichtung zurück kommen, sonst hat man zur Nachricht, das die Parteien von Don Balthasars, Bersdorfsche, Daubische, Schierstedtsche und Herzog Franz Carls Regiment ober Pagagi gewesen sein sollen.“

## Bernhard von Weimar.\*)

Bernhard ging zum zweitemale nach Paris, und dießmal ließ ihn Drensterna durch Hugo Grotius unterlügen, da die schwedischen Waffen im Norden nichts unternehmen konnten, so lange Bernhard im Süden gefesselt blieb. Dieser ließ unterdeß seine Soldaten auf französischem Gebiet und in der Champagne plündern, und das wirkte so weit, daß man ihm in Paris wenigstens etwas Geld gab, womit er seine armen Truppen

\*) Eine Probe aus Wolfg. Menzel's Geschichte der Deutschen, 5. Ausgabe, Bb. III. S. 308. Reb.



befriedigte. Mittlerweile hatten sich Karl von Lothringen und der bayerische Mercy in Burgund festgesetzt. Bernhard stürzte sich, den Seinen voran, in die Saone, schwamm durch und trieb den erstaunten Feind nach einem blutigen Gefecht, wobei Mercy verwundet wurde, nach Besançon. Dann eroberte er viele feste Plätze in Burgund mit Sturm, besonders Isle und Yure, und drang aufs neue an den Rhein vor, auf dessen Inseln er die Rheinauer Schanzen (1637) stark befestigte. Johann v. Werth überfiel ihn, so daß Bernhard sich in den Fluß stürzen mußte, und bald darauf noch einmal, daß Bernhard wieder nur durch Schwimmen sich rettete. Die Franzosen ließen wieder fast alle davon. Dennoch siegte Bernhard. Da er aber vom Fieber befallen wurde und in den verödeten Rheinlanden nicht sicher überwintern zu können hoffte, zog er im Herbst, wobei ihm seine der Pferde durch eine Seuche beraubten Reiter aus Liebe zu Fuß folgten, den Fluß hinauf und warf sich plötzlich in die Gebirge des Bisthums Basel, die noch keinen Feind gesehen und an Lebensmitteln keinen Mangel hatten. Zwar stand das Landvolk auf, doch Oberst Rosen warf es nieder. Zwar drohten die katholischen Schweizer, aber aus Rücksicht gegen Frankreich und weil die protestantischen Schweizer es mit Bernhard hielten, wurde die Drohung nicht ausgeführt. Ein Regiment, das geplündert hatte, zog Bernhard zur Strafe. Unterdess gingen die Rheinauer Schanzen, deren Bewachung er vielleicht mit Absicht, da er sie doch aufgeben mußte, den Franzosen anvertraut hatte, durch deren Feigheit verloren. Werth überraschte sie und schickte den Commandanten de Privat und die ganze Besatzung, die weinend um Gnade gebeten hatte, mit weißen Säcken heim. Nur 60 Deutsche wehrten sich gegen die ungeheure Uebermacht, um der Schande zu entgehen, mit den Franzosen verwechselt zu werden. Während Johann von Werth focht, diplomatisirte sein ihm unterdess beigegebener unwürdiger Colleague, der Herzog von Savelli, und suchte Bernhard in des Kaisers Dienst zu locken. Wichtiger waren die Bemühungen des Hugo Grotius, ihn wieder auf schwedische Seite zu ziehn, und es war sogar von einer Vermählung mit der jungen Königin Christine die Rede; doch auch das zerbrach sich. Mit Frankreich kam Bernhard in neuen Hader, da er sich Rohaus annahm, den man im Veltlin im Stich gelassen. Rohan sollte das Veltlin als französische Eroberung behaupten, allein die Graubündtner, selbst die Reformirten, die sich anfangs die französische Hülfe erbeten, waren darüber höchst unwillig. Im Hause des Bürgermeisters Meyer in Chur verschworen sie sich, erhoben sich plötzlich gegen Rohan und stützten sich auf ein spanisches Heer, das unter Serbelloni von Mailand

herkam. Da capitulirte Rohan und zog ab, 1637. Frankreich unterstützte ihn nicht weiter, weil es den Posten in Veltlin doch nicht hätte behaupten können, da er durch die ganze Eidgenossenschaft und durch Savoyen von Frankreich abgeschnitten war. Die katholische Partei bekam nun in Graubündten wieder auf einige Zeit die Oberhand. Rohan fiel in Ungnade, Bernhard schlugte ihn in seinem Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Die Weise, in welcher meine 6 Sätze in Nr. 249 dieses Blattes von der verehrlichen Redaction desselben veröffentlicht worden sind, und die Fragen und Bedenken, die mir dieserhalb kund geworden sind, nöthigen mich zu folgender Erklärung:

- 1) daß das Tageblatt von der Unionsconferenz berichtet hat, ist ganz in der Ordnung, und ist mir nicht beigegeben mich dawider zu erheben.
- 2) Aber das Tageblatt hat nicht in einfacher Weise berichtet (wie es wohl der Ueberschrift „Chronik“ angemessen gewesen wäre, und wie es die Neue Hallische Zeitung und ich glaube auch die Hallische Zeitung gethan hat), sondern in einer entschieden angreifenden und parteimäßigen Weise.
- 3) Demnach sind meine sechs Sätze lediglich die Abwehr eines im unirlen Sinne unternommenen Angriffs.
- 4) Es lag mir daran zu wissen, ob das Tageblatt diesen angreifend-unirlen Charakter hinfort beibehalten wollte. Daher mein Brief an die Redaction, dessen Veröffentlichung nicht von mir beabsichtigt wurde, mir nun aber ganz recht ist. Hätte sie einfach meine 6 Sätze aufgenommen, so war die Sache wahrscheinlich erledigt.

- 5) Nun aber schreite ich in meiner Abwehr weiter. Ich bin es der Sache, die ich vertrete, schuldig, und werde sie üben, so lange die Sache der Confession von der unirten Richtung so angefochten wird, wie es in dem Artikel in Nr. 247 geschehen ist.
- 6) Meine Stellung zur Union habe ich gegen Niemand hehl. Ich bin kein Freund von der Union, hinter welche sich jetzt Vieles verbirgt, was früher offen dem Unglauben oder Vernunftglauben huldigte.
- 7) Auch von der Union bin ich kein Freund, welche das theuerste Kleinod unserer Väter, nämlich die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi unter Brod und Wein im H. Abendmahl, für so unbedeutend hält, daß sie Lutheraner und Reformirte zur Abendmahlsgemeinschaft zwingen will.
- 8) Von der Union aber bin ich ein großer Freund, welche die Abendmahlsgemeinschaft wirklich aus freier Liebe gewährt, und lasse darum Reformirt- und Unirt-Gesinnte, wenn sie es mit ihrem Gewissen verantworten können, allezeit mit Freuden zum Altar zu.
- 9) Die Gemeinde, an der ich stehe, ist keine unite, sondern eine lutherische. Nach dem Erlaß des Hochw. D.:K.:Raths vom 7. Juli ist nicht einmal mehr von einer unirten Landeskirche die Rede, sondern von einer Landeskirche, die auch solche Gemeinden besaß, welche der Union nie beigetreten sind. Es giebt innerhalb der Union nur lutherische, reformirte, und combinirte Gemeinden. Unirte Gemeinden giebt es gar nicht.
- 10) Daß ich an einer lutherischen Gemeinde stehe, verpflichtet mich, die Sache der luth. Confession auf alle Weise zu vertreten, zumal gegen Angriffe die in der Gemeinde selbst erscheinen.
- 11) Daß diese Sache so, wie es geschehen, öffentlich zur Sprache gekommen ist, habe ich nicht hervorgerufen, sehe es aber jetzt als einen Segen von Gott an. Die allermeisten Gemeindeglieder wissen noch gar nicht, was sie für Rechte an ihr ursprüngliches und jetzt wieder von der obersten Kirchenbehörde deutlich anerkanntes Bekenntniß haben, und lassen sich von einer gewissen Art von Union fesseln, von der sie sich gar nicht mehr fesseln zu lassen brauchen.
- 12) Wer tiefer in die Strömungen der Geister blickt, der weiß auch wohl, daß das die rechte, weil auf der Wahrheit beruhende Liebe ist, die nicht Friede ruft, wo im Grunde kein Friede ist.

Seiler, Pastor.

N.S. Wer sich weiter über Union unterrichten will, den verweise ich dringend auf das in der Mühl-

man n'schen Buchhandlung hieselbst erschienene Buchlein: „Zur Verständigung über Union.“

### Holz-Auction.

Nächste Mittwoch den 28. d. M. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr soll in den Bockshörnern Nr. 3 eine Parthie Brennholz verauctionirt werden.

Es soll Mittwoch als am 28. October Nachmittags 2 Uhr Strohhospitze Nr. 11 eine Parthie altes Brennholz, 12 Stück Fenslerladen mit Füllung und ein fast noch neues Thorweg mit Füllung, Futter und Bekleidung öffentlich verauctionirt werden.

**Wleistifte**, beste Copenhagener, für die Herren Tischler und Zimmerleute empfiehlt

**Arthur Saack,**

Leipziger Straße Nr. 108, nahe am Markt.

**Zimmermanns-Werkzeug** (unter Garantie), **Stifte, Nägel, Schrauben, Bohrer** etc. empfiehlt

**Arthur Saack.**

**Spaten, Schuppen, Ketten, Draht**, blank und gegläht, sowie von allen andern **Eisen- u. Stahlwaaren** hält stets Lager

**Arthur Saack.**

### Braunkohlensteine

von **bester Ischerbener Kohle** empfiehlt zu billigem Preise

**G. Spiegel's Kohlenformerei,**

Taubengasse Nr. 2.

### Delikate Berger Fetttheringe,

à Stück 2 S., pro Schock 9 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei

**B o l t z e.**

Hamburger Photogen, à Quart 12 Sgr., bei

**C. Hedler.**

Ein guter Zug- und Kettenhund ist zu verkaufen  
Schützengasse Nr. 20.

Eine zahme Dohle wird zu kaufen gesucht von dem  
Portier des Königl. Pädagogiums.

**1000 u. 2600 Thlr.** als erste Hypothek werden  
gesucht durch **M. Kuckenburg**, im goldnen Ring.

Ein Lehrling kann gleich in die Lehre treten beim  
Böttchermesser **Otto**, Dakritzgasse Nr. 8.

Ein anständiges, gesittetes Mädchen, welches im  
Weißnähen, Ausbessern und Schneidern geübt ist, auch  
der Hausfrau in der Wirthschaft zur Hand zu gehen  
versteht, findet eine gute Stellung nach außerhalb. Nä-  
here Auskunft wird ertheilt

neue Promenade Nr. 5 a, eine Treppe.



Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage mein  
**Material- und Seilerwaaren-Geschäft**  
 nach der großen Klausstraße Nr. 39 verlegt.  
**Joh. Heinr. Keil.**

Ein im Nähen geübtes Mädchen findet sogleich  
 Beschäftigung Martinsgasse Nr. 6.

Ein starkes Dienstmädchen wird gesucht von dem  
 Deconomen im Hospital.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen, welches die  
 Hausarbeit gründlich versteht, findet zum 1. oder 15.  
 November einen Dienst in Nr. 1, Luckenstraße am  
 Brunnenplaz, 1 Treppe hoch.

Es wird zum sofortigen Antritt eine Aufwärterin  
 gesucht Schmeerstraße Nr. 12.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches in der  
 Küche etwas Bescheid weiß, findet bei gutem Lohn zum  
 1. November d. J. einen guten Dienst  
 Vorstadt Klausthor Nr. 2.

Ein ehrliches, ordentliches und fleißiges Mädchen  
 wird womöglich zum 1. Noobr. zu miethen gesucht und  
 kann sich melden Rannische Str. Nr. 18, 2 Tr. hoch.

Von einem ruhigen und pünktlichen Miethzahler  
 wird zum Neujahr ein Parterre Logis gesucht mit einer  
 Stube und 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör und ein  
 Geläß von 4 bis 6 Marktkisten, jedoch in der Nähe des  
 Frankensplatzes oder des Marktes. Zu erfragen große  
 Braubausgasse Nr. 15 im Hofe.

Gr. Ulrichsstraße 52 zum 1. April zu beziehen:  
 Stube, Kammer, Küche, großes Arbeitslokal und son-  
 stiges Zubehör.

Eine kleine Stube zu vermieten  
 Magdeburger Chaussee Nr. 4.

Ein Adresszettel ist gefunden worden mit Namen  
**Sudemann.** Abzuholen Oberleipziger Straße Nr.  
 57, zwei Treppen.

1 Brille gefunden. Abzuholen an d. Marktkirche 2.

Ein Sonnenschirm ist liegen geblieben Schmeerstraße  
 bei **L. Sundermann.**

Eine graue Kinder-Tuchjacke ist verloren gegangen.  
 Abzugeben gegen Belohnung gr. Ulrichsstraße Nr. 31.

**Zwei Thaler Belohnung**

sichere ich dem ehrlichen Finder eines gol-  
 denen Armbandes, welches gestern  
 Nachmittag auf dem Wege über die Dreier-  
 brücke nach Gröllwitz oder von da auf der  
 Trothacr Chaussee zurück verloren wor-  
 den ist, zu.

Halle, den 26. October 1857.

**Ernst Referstein, Kl. Ulrichsstr. 7.**

Ein schwarzer Pappdeckel mit **N.** gezeichnet ver-  
 loren. Abzugeben Leipziger Straße Nr. 35.

Auf Grund der Bekanntmachung des Magistrats  
 vom 1. August d. J. fordere ich sämtliche Sattler-,  
 Täschner-, Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Beut-  
 ler-, Handschuhmacher-, Mützenmacher-, Kürschner-,  
 Maler-, Lackirer- und Vergolder-Meister hiermit auf,  
 ihre noch nicht angemeldeten Gesellen bis Mittwoch  
 den 28. Octbr. anzumelden, widrigenfalls ich die Sä-  
 migen unnachsichtlich zur Strafe von 1 **R.** ziehen werde.  
 Gleichzeitig bemerke ich, daß Herr Dr. Keil bei obig-  
 en Gewerksgefallen die ärztliche Untersuchung übernom-  
 men hat und in diesen Angelegenheiten nur früh bis  
 9 Uhr, sowie ich nur früh bis 10 Uhr zu sprechen bin,  
 welches obige Meister ihren Gesellen anzuzeigen haben.

Halle, den 26. October 1857.

**C. Camritius, Vadenmeister der Krankenkasse.**

**Hallischer Getreidepreis.**

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. October 1857.

Weizen	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	=	20	=	—	=	=	1	=	27	=	6	=
Gerste	1	=	17	=	6	=	=	1	=	20	=	—	=
Hafer	1	=	12	=	6	=	=	1	=	15	=	—	=

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

